Einiges geschafft und noch viel zu tun

Austausch Bei der ersten Bildungskonferenz im Landkreis, die live übertragen wurde, ging es um die Digitalisierung. Fachleute beantworteten die Fragen der teilnehmenden Zuschauer. V*on Annerose Fischer-Bucher*

Bildung sei der Schlüssel zum Leben und Bildung und Digitalisierung seien eine zwingende Notwendigkeit für die Zukunft des Arbeitslebens. Mit diesem Statement leitete Landrat Edgar Wolff die erste Bildungskonferenz des Landkreises Göppingen zum Thema „Bildung und Digitalisierung“ ein, bevor er über 200 Teilnehmende, die von zuhause aus über ein Interaktions-Tool live Fragen stellen konnten, begrüßte.

Expertinnen und Experten der relevanten Akteure im Bildungsbereich von der frühkindlichen Bildung, der Schulen, des Ausbildungsbereichs und der Erwachsenenbildung beantworteten in der Hybrid-Veranstaltung Fragen. Moderator war NWZ-Redaktionsleiter Helge Thiele.

Mit einem kleinen Einspieler von Radio Fips mit Kindern des

> Digitalisierung ist eine zwingende Notwendigkeit für die Arbeitswelt der Zukunft.
>
> **Edgar Wolff**
> Landrat

Barbarossa-Kindergartens, die zwei Bildungsbegriffe via „Dingsda“ beschrieben, hatte die Bildungskonferenz begonnen. Landrat Wolff wies auf Schäden in den Bildungsbiographien in Pandemie-Zeiten und auf die größere Nachfrage nach Digitalisierung hin. Einerseits sei ein Schub zu verzeichnen gewesen, andererseits habe sich auch gezeigt, was noch alles zu tun sei.

Im Frühjahr 2021 hatte das Bildungsbüro eine Umfrage zum Stand der Digitalisierung gemacht, an der sich 184 Bildungseinrichtungen im Kreis Göppingen von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung beteiligt hatten. Es sei keine wissenschaftliche Umfrage gewesen, bilde aber durch die Tendenzen eine Grundlage für die weitere Arbeit, sagte Daniel Barth vom Bildungsbüro.

Die erste Bildungskonferenz war wegen der Pandemie eine Hybrid-Veranstaltung. Fachleute beantworteten im Landratsamt die online gestellten Fragen. Die Filstalwelle sendete live. *Foto: Staufenpress*

Er stellte gemeinsam mit Mathias Nagl vom Kreismedienzentrum die Ergebnisse der Umfrage vor und interpretierte sie. Fazit: Es gibt Einrichtungen, die schon sehr weit sind in der Digitalisierung, und Einrichtungen, die noch ganz am Anfang stehen. So gebe es ganz verschiedene Geräte an den Schulen und nicht jeder Schüler habe ein Endgerät vor sich, wie es nach dem Digitalpakt vorgesehen sei. Bei Schulen und Kindergärten sei die technische Ausstattung im Moment die größte Herausforderung, während es in den Ausbildungsbetrieben schon gut aussehe.

In den Experten-Beiträgen wurde deutlich, woran es hakt. So sagte Dr. Andreas Pfletschinger für die Allgemeinbildenden Gymnasien, dass es an der personellen Ausstattung, an professionellen Netzwerkern und an Fortbildungsangeboten fehle. Dafür brauche es Ressourcen oder man müsse externe Dienstleister hinzuziehen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er wenigstens einen Teil an Mitteln und Ausstattung hätte, was die Kaufmännische Schule Göppingen habe.

Deren Schulleiter, Dr. Werner Faustmann, hatte zuvor von einer guten Ausstattung sowohl in den Systemen als auch bei der personellen Ausstattung berichtet, da in den Betrieben die Digitalisierung gebraucht und benutzt werde.

In der Fragerunde mit den Teilnehmenden ging es darum, inwieweit die Schulen unterstützt werden können und inwieweit die Digitalisierung in den Grundschulen und in den frühkindlichen Einrichtungen sinnvoll und inwieweit sie zu viel sei.

Cordula Schonard, zuständig für die Kitas im Landkreis, wünschte sich ein differenziertes Konzept fürs Personal, für die Eltern und für die Kinder dort, wo digitale Medien spielerisch und ergänzend als eines unter vielen eingesetzt werden könnten. Denn in den Kitas gehe es vor allem darum, kreativ zu arbeiten.

Fragen, ob der Datenschutz die Digitalisierung behindere, ob Ehrenamtliche eine Möglichkeit zur digitalen Weiterbildung hätten, standen ebenfalls unter der Moderation von Helge Thiele zur Debatte. Thomas Schnell, Rektor der Heinrich-Schickhardt-Gemeinschaftsschule Bad Boll, sagte, dass nach seiner Einschätzung Unterschiede in der digitalen Entwicklung bleiben würden, da sich die Technik alle paar Jahre rasant verändere. Man brauche an den Schulen externe Dienstleister, sonst gehe nichts voran. Das Kerngeschäft der Schulen sei das Zusammenführen ganz unterschiedlicher Methoden.

Ein „Mitmach-Event“ für Bürgerinnen und Bürger

Die Bildungsregion Landkreis Göppingen ist eine von 28 Regionen der insgesamt 44 Kreise im Land. Durch Vernetzung aller Bildungsakteure sollen bestmögliche Teilnahme-Chancen geschaffen werden. Sie wird durch ein Förderprogramm gestützt.

Die Bildungskonferenz des Landkreises soll informieren und einen breiten und öffentlichkeitswirksamen Dialog zu aktuellen und innovativen Themen ermöglichen. Sie ist als „Mitmach-Event“ für die Bürgerinnen und Bürger konzipiert und wird vom Bildungsbüro als Exponent der Bildungsregion unter Leitung von Daniel Barth organisiert, das zusammen mit einer Steuerungsgruppe und einem Kuratorium mit 40 Beratern die Arbeit plant und vorbereitet.

Die 1. Bildungskonferenz fand am Mittwoch als Hybrid-Veranstaltung im Göppinger Landratsamt zum Thema „Bildung und Digitalisierung“ statt und wurde von der Filstalwelle live übertragen.

Preis für Erhalt des Streuobstes

Kulturlandschaft Land lobt zum vierten Mal Wettbewerb aus. Für Streuobstakteure im Landkreis interessant.

Kreis Göppingen. Reich ist der Kreis Göppingen an Streuobstwiesen, er ist Teil des Schwäbischen Streuobstparadieses. Berufen können sich also Streuobstwiesenbesitzer und -akteure fühlen, an einem Wettbewerb des Landes mitzumachen, der zum vierten Mal ausgelobt wird. Unter dem Motto „SortenReich Streuobstwiese – Wir fördern Vielfalt“ hat das Land den vierten Streuobstpreis ausgeschrieben. Darauf macht die Göppinger Landtagsabgeordnete Sarah Schweizer (CDU) aufmerksam. „Mit dem Preis werden Streuobstwiesen gewürdigt, die sich in besonderer Art und Weise für die Förderung der Sortenvielfalt einsetzen“, erläutert sie in einer Pressemitteilung. Sie möchte sich als Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz für einen vielseitigen und facettenreichen Streuobstbestand einsetzen.

Der Streuobstpreis wird alle zwei Jahre für besonderes Engagement zum Erhalt der Streuobstwiesen verliehen. Bewerben können sich Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, Verbände, Mostereien, Gemeinden, Unternehmen, Initiativen, Schulen, Kindergärten und sonstige Bildungseinrichtung. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert und wird in der Regel an drei Preisträger verliehen.

„Streuobstwiesen prägen die Kulturlandschaft auch bei uns im Filstal und im Schurwald. Sie liefern regionale Lebensmittel und tragen mit rund 3000 Obstsorten erheblich zum Erhalt der Biodiversität vor Ort bei. Ich freue mich daher, wenn auch aus dem Filstal und dem Schurwald viele Projekt-Bewerbungen eingereicht werden“, so die Abgeordnete.

Neben Projektbeschreibungen können auch Fotobeiträge eingereicht werden. Streuobstakteure können sich postalisch, per Mail oder auch online bewerben. Teilnahmeformulare und Näheres gibt’s auf www.streuobst-bw.info. Die Bewerbungsfrist endet am 30. September.

Eine Polizeikontrolle lässt die Schläger auffliegen

Justiz Zwei junge Männer wollten schwer bewaffnet ihren verprügelten Freund rächen und wurden nun verurteilt.

Geislingen. Wegen „Bildung bewaffneter Gruppen“ mussten sich zwei junge Männer vor dem Amtsgericht Geislingen verantworten. Die Staatsanwaltschaft warf ihnen vor, im September 2018 zusammen mit zahlreichen weiteren Bekannten und mit Schlagstöcken und Messern bewaffnet am Bahnhof in Heidenheim den körperlichen Angriff auf einen Freund gerächt zu haben. Durch eine Polizeikontrolle waren sie jedoch aufgeflogen, bevor sie ihre Pläne in die Tat umsetzen konnten. Ein dritter Angeklagter hatte sich am Vorabend der Verhandlung krank gemeldet, sein Verfahren wurde abgetrennt.

Der 21-jährige angehende Anlagenmechaniker und der gleichaltrige Student hatten das Vorhaben nach Überzeugung der Anklage ausführlich über einen Kurznachrichten-Dienst geplant. Nachdem der gemeinsame Freund beim Besuch einer Diskothek verprügelt worden war, seien sie vier Tage später mit selbstgebastelten Schlagstangen aus Eisen, Baseballschlägern und Stichwaffen in drei Autos zum Heidenheimer Bahnhof gefahren, bevor sie in die Polizeikontrolle gerieten.

Vor Gericht gab sich der Lehrling in weißem Hemd, Jeans und schwarzen Turnschuhen reumütig. „Ich war jung und dumm“, gab er zu Protokoll. Sein Freund, in grüner Kapuzenjacke und weißen Turnschuhen, fühlte sich dagegen missverstanden. „Der Kumpel von uns ist übel zusammengeschlagen worden“, betonte er, doch die mitgebrachten Waffen seien nur als Schutz gedacht gewesen. Dass sich das in den ausgetauschten Kurznachrichten alles ganz anders liest, wollte der Student nicht gelten lassen: „Meiner Meinung nach sollte man den Chat-Verlauf nicht ganz so ernst nehmen. Das sind halt soziale Medien.“ Er räumte jedoch ein, auch in seinem Auto eine gefährliche Waffe dabei gehabt zu haben: „Das war aber nur ein Schlagstock, glaub’ ich.“

Richter Jörg Munz zitierte mehrere der Kurznachrichten: „Ihr demonstriert euren Bizeps, ich zieh die Walther und erschieß’ die“, lautete eine. „Das habe ich nie geschrieben“, entgegnete der Angeklagte, die Zeile stamme vielmehr aus einem Rap-Lied. Eine Pistole konnte die Polizei bei ihm auch nicht finden. Der Satz „Ich schlag den, bis der mir jeden Scheiß-Namen mit Blut schreibt“ sei dagegen auf sein Konto gegangen. „So wie es in der Anklage steht, ist es ja noch relativ nüchtern“, warf die Staatsanwältin ein. „Wenn ich noch weiteres solches Zeug höre, stellt Sie das nicht in einem guten Licht dar.“ Es habe sich schließlich um eine geschlossene Gruppe gehandelt, in der es nicht um Angeberei gegangen sei.

„An das Allerschlimmste erinnern Sie sich nicht oder sagen, Sie waren es nicht“, ärgerte sich der Vorsitzende über den Angeklagten. Es sei ein Geständnis angekündigt: „Wozu bekennen Sie sich denn?“ Die bisherige Einlassung könne er nicht als Geständnis werten. Munz machte klar: „Das ist ja keine Kinderveranstaltung hier, das ist ein ernster Vorwurf.“

Nach einer Unterbrechung der Verhandlung räumte der Student schließlich ein, das Vorhaben unterstützt zu haben. Er stellte jedoch in Abrede, einer der Rädelsführer gewesen zu sein. Der Konflikt habe sich hochgeschaukelt. Der andere Angeklagte, der nach eigenen Angaben „Zusammen leben, zusammen sterben“ in den Chat geschrieben hatte, bestätigte diese Darstellung. Auf die Frage, was in seinem Kopf vorgegangen sei, konnte er nur mit den Schultern zucken: „Wenn ich das nur selber wüsste.“ Das Urteil nach Jugendstrafrecht: Eine Geldbuße für den Auszubildenden, der Student erhielt eine Arbeitsauflage. *Simon Scherrenbacher*

12 000 Kurznachrichten ausgewertet

Ermittlungen Die ermittelnde Kommissarin war zwei Monate damit beschäftigt, 12 000 Kurznachrichten der Angeklagten im betreffenden Zeitraum auf Relevanz zu prüfen. Sie kam zu dem Schluss, dass es sich bei dem 21-jährigen Studenten entgegen dessen Darstellung durchaus um einen der Initiatoren gehandelt haben könnte. Dass, wie von ihm behauptet, nur ein Kampf von „Drei gegen Drei“ geplant gewesen sei, konnte sie den Chat-Verläufen ebenfalls nicht entnehmen.

Vorverkauf ab Montag

Uhingen. Das Best-of-Programm der Lumberjack Bigband findet am Sonntag, 18. Juli, im Innenhof von Schloss Filseck in Uhingen statt. Konzert 1: Einlass ab 17.30 Uhr, Beginn um 18 Uhr. Konzert 2: Einlass ab 20.30 Uhr, Beginn um 21 Uhr. Der Vorverkauf für die Konzerte beginnt am kommenden Montag, 21. Juni. Karten gibt’s unter www.lumberjack.de/tickets und beim i-Punkt im Göppinger Rathaus, Telefon (07161) 650-4444. In unserer Mittwochsausgabe hatte bei der Telefonnummer eine Ziffer gefehlt.

Landratsamt ab 28. Juni wieder geöffnet

Göppingen. Das Landratsamt will wieder zu einem geöffneten Betrieb übergehen. Angesichts der positiven Entwicklung der Corona-Fallzahlen teilt die Landkreisverwaltung mit, dass die Kreisbehörde ab dem 28. Juni wieder in den Normalbetrieb übergeht und für den allgemeinen Publikumsverkehr öffnet. Dies gilt wohlgemerkt unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregelungen zu den üblichen Öffnungszeiten. Terminvereinbarungen, insbesondere in den Bereichen der Kfz-Zulassungsstellen und der Führerscheinstelle, sind nicht mehr zwingend notwendig, werden aber empfohlen, um Wartezeiten zu verringern. Bereits vereinbarte Termine können und sollen wahrgenommen werden. Falls dies nicht möglich ist, wird gebeten, die betreffenden Termine abzusagen bzw. zu stornieren.

Für den Zutritt zum Landratsamt ist das Tragen einer medizinischen bzw. FFP2-Maske verpflichtend. Die Abstandsregelungen müssen jederzeit und insbesondere auch in den publikumsintensiven Bereichen eingehalten werden. Kundinnen und Kunden mit Krankheitssymptomen ist es weiterhin untersagt, das Gebäude zu betreten.

Die Rückkehr zum regulären Betrieb sowie die Abstands- und Hygieneregelungen gelten auch für die Außenstellen des Landratsamts in Göppingen und Geislingen sowie für den Abfallwirtschaftsbetrieb.

Das Landratsamt rechnet vor allem in den ersten Tagen mit einem hohen Kundenaufkommen und bittet um Verständnis, wenn es hier zu längeren Wartezeiten kommt.

Die Öffnungszeiten, Ansprechpartner und Kontaktdaten zu den einzelnen Bereichen finden die Besucher auf der Homepage www.landkreis-goeppingen.de.

DER KLEINE **AUGENBLICK**

La Dolce Vita nennt sich das süße Leben in Italien und ein Stück weit genießen diese beiden auf ihrem Motorroller in Birenbach dieses Lebensgefühl – und das passende Wetter. *Foto: Giacinto Carlucci*

Unterführung beschmiert

Lorch. Mehrfach wurde in den vergangenen Tagen die Lorcher Bahnunterführung im Bereich Wilhelmstraße/Friedrichstraße durch Unbekannte mit Farbe beschmiert. Der Sachsachaden beträgt jeweils mehrere hundert Euro.

Unfall nach Fahrfehler

Schwäbisch Gmünd. An der Einmündung Justinus-Kerner-Straße/Goethestraße rutschte am Mittwoch um 10 Uhr ein 35-jähriger Motorrad-Fahrschüler vom Kupplungshebel ab. Das Motorrad beschleunigte und kollidierte mit dem BMW einer 68-Jährigen. Schaden: 6000 Euro.